

es wuchs ihm ein Herz
wild
ohne Haut
keine Muttergeliebte hat dieses Einsam
gewiegt

Astsklette innen
rundum himblolle Erde
tief unten das Kleine
das glückverdrängte Paar
kreuzgegenam
wie Nichtsein Liebe
und schöß sich in den Leib
im glühenden Fleisch die Kugel,
er malt:
vom Wein- und Blutdunst
der Erdkrume auffahren sie
schwarzflügelnd
Schwingen um Schwirgen
Lust zu enden
zu dauern

Der Komponist und Gambenvirtuose Carl Friedrich Abel war 1746 bis 1758 Mitglied der Dresdner Hofkapelle. Dann führten ihn Reisen u. a. nach London, wo er zusammen mit Johann Christian Bach von 1763 bis 1782 die für die frühe bürgerliche Musikpraxis bedeutsamen „Bach-Abel-Concerts“, öffentliche Abonnementskonzerte, veranstaltete. In seinen reichen Instrumentalwerken schloß er stilistisch an Johann Christian Bach und die Mannheimer Meister an.

Hubert Kröss, 1934 in Leipzig geboren, studierte in seiner Vaterstadt Komposition bei Wilhelm Weismann, Johannes Weyrauch und Fidelio F. Finke. Er lernte viele Jahre am Konservatorium Cottbus und wirkte als Dirigent an verschiedenen Theatern und Orchestern. Seit 1983 lebt er in Dresden. Kompositionisch schuf er vor allem Kammermusik (Bläserquintette, Streichquartette u. a.) sowie Orchester- und vokalinstrumentale Werke. Auch der konzertanten Unterhaltungsmusik wendet er sich gern zu. Über das 1985 für das Schlagzeugensemble der Dresdner Philharmonie komponierte Schlagzeugquartett schrieb Hubert Kröss:

„Trotz strenger Beschränkung auf wenige reine Perkussionsinstrumente stellt sich ‚Melodisches‘ andeutungsweise her: durch die unterschiedliche Tonhöhe der verwendeten Instrumente wie auch durch eine bestimmte Saitentechnik, die darin besteht, daß im ersten Satz jeder Spieler in seinem Part nur eine Tonhöhe, im zweiten Satz zwei und im vierten Satz bis zu vier unterschiedliche Tonhöhen zum Erklingen bringt. Dominierend ist die rhythmische Komponente, die durch kontrastreiche Verdichtung, dynamische Kontraste und den Wechsel von Konflikt- und ‚chorischem‘ Musizieren bestimmt ist. Der dritte, ein langsamer Satz, bezieht seine Spannung aus dem Übergang von ruhig sich aufbauenden Klangfeldern in improvisatorisch aufgelockerte Klangflächen.“

VORANMERKUNG:

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Prof. Dr. Sabit Oskier-Hörwig

Sonntags, den 1. März 1987, 19.30 Uhr (Arbeits-Tag)
Blockhaus-Glast der DSP

3. KAMMERKONZERT

Ausführende: Hornoch-Quartett
der Dresdner Philharmonie
Walter Hornoch, I. Violine
Siegfried Rosatthardt, II. Violine
Gernot Zeller, Viola
Christoph Schulze, Violoncello
Matthias Schützgen, Violoncello
Peter Kossel, Kontrabaß
Hans-Dietlef Löhner, Klarinette

Werke von W. A. Mozart, S. Matyas, D. Schostakowitsch, G. Rossini und C. M. von Weber

Gestaltung: Jörg Peter Weigle — Spitzrell 1986/87
Druck: ÖGV, BT Hildesheim 19-25-14 2, 15 BJD 089-34-58
EXP -25 M



3. KAMMERKONZERT 1986/87



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner
Philharmonie